

Trikat.  
Cic., Basel.

guelian  
30 per 1/2 Ko.  
7, Amsterdam.

# Luzerner Tagblatt.

Abonnementpreis:  
3 Monate 4 Quartale 6 Monate 9 Monate  
Fr. 12.80 Fr. 8.40 Fr. 21.60 Fr. 31.20

achtunddreißigster Jahrgang.

Insertionspreis:  
Die einseitige Zeile oder deren Raum . . . . . 10 Gr.  
für vierwöchentliche . . . . . 38 „  
In extra: Annoncen, gedruckte bis 9 Uhr, kleinere bis 10 1/2 Uhr, in  
den Expeditionsstunden St. Jakobshofstr. und Plätze am Korn-  
markt. — Kunst und über Inserate ebenfalls oder durch  
Telephon. — Schriftliche Anstalten über Inserate gegen  
Einlieferung der betr. Adressatur in Postmarken.

N° 205.

Durch die Post bestellbar.  
In die Expedition zum Abonnement.  
Bestimmt täglich mit Ausnahme des Montags.  
Redaktions- und Expeditions-Büreau: St. Jakobshofstr. 565 E.  
Büro der Expedition am Kornmarkt.

Jeden Freitag die politische Zeitungs- und Annoncen-Vertheilung.  
Wie sonst das „Luzerner Tagblatt“, Gemeinnützige Anzeigen

Gratis-Postlager 1. September 1889.

Sonntag.

Gratis-Postlager

## Erstes Blatt.

### Das Volksschulwesen in Amerika.

Es ist ein weit verbreiteter Irrthum, anzunehmen, das Volksschulwesen liege in den Vereinigten Staaten noch so im Argen, wie in den alten Mutterlande, in England. Mit dem größten Eifer hat das amerikanische Volk den Ausbau des öffentlichen Schulwesens betrieben und hat es zu Stande gebracht, daß es gegenwärtig überall Volksschulen gibt, die durchaus frei von Schulgeld sind und allen Schülern offen stehen. Den ärmern Kindern stehen die Schulmaterialien unentgeltlich zur Verfügung. Daneben existieren allerdings noch zahlreiche Privatschulen; die öffentlichen Schulen haben aber vor ihnen den Vorzug, daß sie für Arme und Reich, für alle Glaubensbekenntnisse ohne Unterscheidung sind und zugänglich sind; das Prinzip der Gleichheit aller Menschen ist in diesen Volksschulen verwirklicht; jeder Unterricht ist von gleicher Qualität; in jeder Hinsicht, zwischen Nationalitäten, zwischen Glaubensbekenntnissen mit ihrem Sektenhass; ist in den öffentlichen Volksschulen aufgehoben; die Schüler werden demnach auf einer rein menschlichen Basis zu einer homogenen vorurtheilsfreien Bevölkerung erzogen.

Der Jahresbericht pro 1888, herausgegeben vom Erziehungsdepartement in Washington, enthält folgende interessante statistische Angaben: Die öffentlichen Volksschulen sind in Städten und fast bevölkerteren Ortshäusern meistens in 6 bis 8 Grade (Klassen) eingetheilt, während in den Landesschulen die Abtheilungen geringer an Zahl sind. Jeder Grad erfordert einen einjährigen Schulbesuch, so daß im 8. Grade, als dem höchsten, durchschnittlich das 14. Lebensjahr erreicht wird, wenn man die Dauer der Schulpflicht vom 6. bis zum 14. Lebensjahre annimmt.

Gemeinlich jedoch der öffentlichen Volksschulunterricht nicht; derselbe wird vielmehr mit einem zwei bis dreijährigen Kurses in den sogenannten freien Volksschulen abgeschlossen, so daß die Schüler, wenn sie den ganzen Kurses des öffentlichen Schulunterrichts durchmachen, durchschnittlich das 16. bis 18. Lebensjahr erreichen. Diese öffentlichen Volksschulen sind zugleich die Vorbereitungsschulen für die höheren Kollegien, Akademien und Universitäten. Man rechnet auf 1000 Schüler der öffentlichen Volksschulen 35 Schüler, welche die genannten Höchschulen besuchen. Was die Unterrichtszweige, den wichtigsten Theil des öffentlichen Volksschulwesens, betrifft, so ist der Elementarunterricht: Lesen, Schreiben, Rechnen u. s. w., auf die unteren Grade beschränkt, mit den höheren Graden erweitert sich der Umfang und die Zahl der Lehrgegenstände, so daß im 8. Grade, dem höchsten, englische Grammatik (Syntax), Geographie, Literatur, Zeichen, Schönheitslehre, Rhythmus, Geometrie, Geographie, Physiologie, Botanik, Physik, Musik, deutsche Sprache, in verschiedenen öffentlichen Schulen theoretische Übungen, freie Aufsätze u. s. w. gelehrt werden. Die Krone der öffentlichen Volksschulen bilden jedoch die zum Volksschulwesen gehörigen freien Volkshochschulen, welche auf den 6. Grad folgen. Hier werden in einem zwei bis dreijährigen Schulkurse die im 8. Grade begonnenen Unterrichtszweige fortgebildet; namentlich werden in denselben naturwissenschaftliche Zweige, Physik, Chemie, Botanik, Astronomie, sowie auch politische Oekonomie, Erntungen der Regierung, auch lateinische, deutsche und französische Sprache gelehrt. Es gibt ungefähr 300,000 öffentliche Schulgebäude in den Vereinigten Staaten, von welchen jedes durchschnittlich 70 Stühle für die Schüler enthält, so daß 21 Millionen Schüler darin placirt werden können. Das Verhältniß der Schulpflichtigen Kinder (vom 6. bis 14. Jahre) zur Gesamtbevölkerung ist 20 zu 100 und die Zahl des Schulbesuchs 13 1/2 Prozent der Gesamtbevölkerung von 60 Millionen.

Die Dauer des Unterrichts in den öffentlichen Schulen beträgt durchschnittlich 136 Tage im Jahr; in den Städten ist die Dauer durchschnittlich viel länger als auf dem Lande. Die Volksschulen sind theils für die Geschlechter getrennt, theils gemischt.

Die Zahl der Lehrer in den öffentlichen Volksschulen betrug im Jahr 1887 überhaupt 338,637, welche Zahl sich jedoch jenseitig beträchtlich vermehrt hat. Von dieser Zahl sind durchschnittlich ein Viertel bis ein Drittel männliche und zwei Drittel bis drei Viertel weibliche Lehrer. Der Gehalt dieser Lehrer differirt wesentlich zwischen Stadt- und Landesschulen. In den Stadtschulen rangirt der monatliche Gehalt von 50 bis 250 Dollars (250—750 Fr.),

während in den Landesschulen derselbe von 30 bis 60 Dollars (150—300 Fr.) per Monat steigt.

Zur Deckung der öffentlichen Schulausgaben werden die Staaten noch besondere Schulfonds verwendet. Die Bundesregierung hat viele Millionen Landareen für Schulzwecke den verschiedenen Staaten geschenkt. Die Staatsschulsteuern betragen durchschnittlich per Jahr 20 %, die Lokalsteuern 70 %, und 10 % der Ausgaben werden aus den Schulfonds-Einnahmen bestritten. Die gesamten Schulausgaben per Jahr betragen für die Volksschulen 115 1/2 Millionen Dollars (577 1/2 Mill. Fr.), so daß auf den Kopf der Gesamtbevölkerung nahezu 2 Doll. (10 Fr.) kommen, sowie auf den Kopf der schulpflichtigen Bevölkerung von 6 bis 14 Jahren ungefähr 10 Dollars (50 Fr.). Die Gesamtausgaben für Schulpflichtige und für Lehrer betragen durchschnittlich 80 bis 85 Millionen Dollars (400 bis 420 Millionen Fr.). Hiervon bemerkt werden, daß in den meisten Fällen während der Schulferien der Gehalt der Lehrer sistirt wird. Die Gesamtausgaben vertheilen sich auf 14 1/2 % für Schulbaulisten, Bibliotheken, Apparate u. s. w., 60 % für Gehalte der Superintendenten und Lehrer, sowie auf 16 1/2 % für zufällige Ausgaben.

Die Schulbibliotheken enthalten je 100 bis 150 Bücher auf 100 Schüler. Um aber das Volksschulwesen auf eine fortschrittliche Basis zu stellen, ist es notwendig, daß Lehrer und Lehrerinnen besonders für das öffentliche Schulwesen erzogen und gebildet werden. Hierzu dienen die sogenannten Normalschulen, welche von den Staaten errichtet worden. Auch diese Normalschulen sind frei von allen Kosten für die Schüler. Die größeren Städte haben auf ihre eigenen Kosten ebenfalls Normalschulen zur Erziehung von Lehrern für ihre öffentlichen Stadtschulen gegründet. Nur diejenigen werden zu den Normalschulen zugelassen, welche entweder in den sogenannten Grammatikschulen oder in den höhern öffentlichen Schulen nach besonderer Prüfung als fähig erkannt worden sind. Diese Normalschulen sind ausschließlich für die praktische Erziehung von Lehrern gerichtet und haben dazu einen zwei- bis dreijährigen Lehrkursus. Zugewiesen werden auch die an Akademien, Kollegien und Universitäten gebildeten Studenten als Lehrer und Lehrerinnen für die öffentlichen Schulen, wenn sie die Lehrprüfung bestanden, zugelassen. Unter den Instituten zur Erziehung von Lehrern nimmt das von Deutschen in Milwaukee, Wisconsin, gegründete deutsch-amerikanische Lehrerseminar eine hohe Stellung ein; die darin gebildeten Lehrer und Lehrerinnen werden sehr geschätzt. Die Zahl der Normalschulen beläuft sich ungefähr auf 300, in welchen 1500 Lehrer angestellt sind. Die jährlichen Ausgaben für diese Normalschulen betragen 1 1/2 Millionen Dollars und der Werth der Schulgebäude mit den nöthigen Einrichtungen, Schulapparaten u. s. w. ist auf 10 1/2 Millionen Dollars abgeschätzt.

Daneben gibt es in den Vereinigten Staaten 550 Kinderergärten mit 30,000 Schülern; die meisten davon sind Privatinstitute; in neuerer Zeit sind jedoch mit den öffentlichen Elementarschulen oft auch Kinderergärten verbunden.

Von besonderem Interesse ist der praktische Unterricht in besonderen Industriezweigen, welcher mit den öffentlichen Volksschulen verbunden ist (manual training, Handfertigkeitsunterricht). Dieser praktische Unterricht erstreckt sich für die Knaben auf den Gebrauch von Handwerkszeug in verschiedenen Gewerken, auf praktisches Zeichnen, auf Unterricht im Maschinenwesen, auf Stenographie u. s. w., für die Mädchen auf Kochen, Nähen, Badpflege u. s. w.; dieser gewerbliche Unterricht findet außerordentlichen Anklang; er befähigt die Schüler zu irgend einem späteren industriellen Fortkommen; er lehrt die Schüler, die industrielle Arbeit zu schätzen, die Klassen der Arbeiter zu achten und ihre Produktion zu wüthigen. Dieser praktische gewerbliche Unterricht ist in den öffentlichen Schulen vom 6. bis zum 8. Grade, sowie in den zum Volksschulwesen gehörigen Volkshochschulen eingeführt. Selbst in den Normalschulen, in denen Volksschullehrer gebildet werden, ist dieser praktische Unterricht mehr oder weniger eingeführt, welche die Lehrer und Lehrerinnen mit den verschiedenen Industriezweigen vertraut macht, obwohl dieser industrielle Unterricht selbst nur von angestellten Technikern erteilt wird. Um eine gesunde Harmonie zwischen Geist und Körper in den Schulen zu bewahren, müssen beide entwickelt und gepflegt werden. Man beginnt daher, in den öffentlichen Volksschulen zur Stärkung und Entlastung des Körpers gymnastische und Turnübungen ein-

zuführen. In verschiedenen Städten hat man deutsche Turnlehrer an den öffentlichen Schulen angestellt. Die interessanteste Institution sind ohne Zweifel die sogenannten Volkshochschulen; sie verfolgen höhere Zwecke, als die einfache Wiederholungsschule, und sind nicht so ausschließlich wissenschaftlich, wie die Realschulen und Gymnasien in der alten Welt. Sie gehen in sehr praktischer Weise einem Bedürfnis nach, das vielfach auch bei uns gefühlt wird: sie geben eine höhere Bildung, ohne durch die Zweckbestimmung, ausschließlich als Übergangsstufe zu einem Fachstudium zu dienen, beschränkt zu sein.

### Eidgenossenschaft.

— Postwesen. Den Brandbeschädigten von Fätigny wird, wie üblich, Vortorfrettel für Klebegegenstände bewilligt.

— Grimselstraße. Wie wir gestern telegraphisch meldeten, wird den eidgenössischen Räten beantragt, den Kantonen Bern und Wallis für den Bau einer Straße über die Grimsel zwischen Spiez (Zürcherthum) und Gletsch einen Bundesbeitrag zuzuschicken von zwei Dritteln der wirklichen Kosten und von höchstens 1,067,000 Fr. Die Ausbezahlung dieses Beitrages erfolgt, beginnend mit dem Jahre 1891, nach Verhältniß des Fortschreitens des Baues in Annuitäten von höchstens 180,000 Fr. Die Bauausführung ist spätestens bis 1896 zu vollenden. Sie hat entsprechend dem vorgelegten Projekt nach seiner B. zu finieren, vom Bundesrathe genehmigten Festsetzung zu erfolgen. Die kleinste Straßenbreite, einschließlich der Hälfte der befahrbaren Straße, ist auf 4,20 m festgesetzt, und wo es thunlich erscheint, sollen Fußwegeplätze oder Verbreiterungen angebracht werden. Die nöthigen Sicherungen (Wehrsteine, Schranken, Brustmauern) sind außerhalb dieser Breite anzubringen. Die Maximalfestigung soll 8,6 % nicht übersteigen.

— Ein kräftiges Wort lesen wir in der „Bernet Zeitung“. Nachdem dieselbe die ultramontanen Praktiken besprochen, schließt sie mit folgenden Worten:

Das sind die Laster der Mexikaner in der Schweiz. Sie gleichen denjenigen ihrer Väter und Bestimmungsgenossen in den andern Ländern auf ein Haar. Herrschaft über die Schule, Herrschaft über den Staat sind die Ziele, Unterdrückung und Mädelerei die Mittel. Sie sind da und bedrohen fortwährend den religiösen und den öffentlichen Frieden. Sie können nicht magisquisit werden, und vor ihnen hat man auch keine Flucht, wenn man den Kopf in den Sand steckt. Eines schätzt vor ihnen, die kräftige, unerschütterliche Handhabung der in der Bundesverfassung niedergelegten Grundsätze über die Aufrechterhaltung des religiösen und öffentlichen Friedens und über die Kraft und den Wert der bürgerlichen Gesetzgebung. Diese Grundsätze festhalten und dieselben in der praktischen Politik anzuwenden, das ist die Aufgabe der Bundes- und der Kantonalbehörden. Darin sollen sie unterstützt werden vom gesammten freischinnigen Schweizervolke.

— Schweizerjäger in Paris. Vom Schützenfest in Vincennes sind bis jetzt folgende, auf Schweizer gefallene erste Preise und vorzüglichste Schießresultate bekannt:

- Grand Prix de Paris. Gewinner des großen Preises (3000 Fr.): Peter Christen von Wolfenschiessen: 30 Treffer, 180 Punkte. 29 Treffer haben: Angehrn (Zürich), Angami (Basel), Bänziger (St. Gallen), Robert (Chaux-de-Fonds).
- Série fixe générale (30 Schüsse). 20 Treffer haben: Volkart (Zürich), Gerber (Basel), Vaud (Montreux).
- Série Nr. 10 (5 Schüsse). Erster Preis (1000 Fr.): Vorgeraud von Pully (Waadt): 47 Punkte; Rander (Genève) 45 Punkte, Fischwanden-Blanger (Aargau) 44 P., Widmer (Basel) 44 P., Gulgol (Zürich) 44 P., Dettwyler (Soleure) 43 P., Elmer (St. Gallen) 43 P.
- Série Journalière. Erste Tagesprämien (je 100 Fr. und ein Kunstgegenstand). Widmer (Basel), Fischwanden-Blanger (Aargau), Dettwyler (Soleure), Robert (Chaux-de-Fonds).

— (B. Notr. aus Bern.) Soeben, Freitag Abend, traf in Begleitung einiger hiesigen Schützen der Schützenkönig von Parisier Schützenfest, Dr. Peter Christen von Wolfenschiessen, Rivolden, hier ein. Man hätte es dem bescheidenen Aussehen des jungen Mannes nicht angemerkt, daß er an dem großen internationalen Schützen-Wettkampf den glänzenden Sieg davon getragen und den ersten Preis errungen hat. Wie hätten auch dem wackeren Urfeldweier der nationalen Schweiz, Schützenkönig in Paris zum Triumph verholfen, in der Bundesstadt gerne einen lebhaftern Empfang gewünscht, als ihm zu Theil geworden. Der materielle Erfolg seiner Schützenkunst besteht in circa 7000